

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 29

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offizieren, welche ihr Wissen bereichern wollen, zu empfehlen; sondern ganz besonders auch höhern Genie- und Generalstabsoffizieren, überhaupt allen Offizieren, welche berufen werden können, auf dem Gebiete der Befestigungskunst zu arbeiten.

Beim Lesen dieser ersten Lieferung begreift man, warum der Autor ein so etwas eigentümlich klingendes Motto dem Werke vorangestellt hat: „Da hilft kein Maulspitzen, das will gepiffen sein!“ Zeigt er uns doch, wie selbst die hervorragendsten Feldherrn, wie Napoleon I., sowie die deutschen Generale zu Anfang dieses Jahrhunderts mit Zeit und Mitteln, welche zur Erstellung provisorischer Befestigungen notwendig sind, sich verrechnen konnten und keinen Begriff hatten von den Arbeitskräften und den wirklichen Arbeitsleistungen, welche hierbei aufgewendet werden müssen.

Die historischen Darstellungen über den Bau der erwähnten Befestigungsanlagen zeigen so recht drastisch, dass es eben nicht nur mit dem Einzeichnen der Befestigungslinien auf der Karte und der Befehlgebung zur Ausführung (dem Maulspitzen) gethan ist, sondern dass Arbeitskräfte und Material, und zwar viel, notwendig ist (dass gepiffen werden muss).

Es wären daher auch für unsere Verhältnisse viele Lehren aus diesem Werke zu ziehen, und wollen wir hoffen, dass sie auch wirklich gezogen werden.

Eidgenossenschaft.

— **Ernennung.** (Zum Feldkommissär des II. Armeekorps) an Stelle des demissionierenden Oberstl. Freiburghaus wurde Oberstl. v. Steiger in Zollikofen ernannt.

— (Dem Bericht der schweizerischen Militär-Sanitätsvereine für 1896/97) ist zu entnehmen, dass diese aus 14 Sektionen bestehen. Diese zählen 366 Aktivmitglieder, 801 Passiv- und 33 Ehrenmitglieder. Der Berichterstatter, Centralpräsident Fourier A. Scheuermann in Herisau, beklagt, dass man der Sanität oft ungeeignete Leute zuteile, die man entweder sonst nirgends verwenden könne oder die aus purer Scheu vor dem Waffentragen sich zu diesem Dienste melden. Und doch wäre, so sagt er, für den Sanitätsdienst nur das beste Rekrutenmaterial gut genug. Auch der Umstand befremdete den Berichterstatter, dass durch diesjährige Verfügung des Militärdepartements die Lehrer vom Sanitätsdienst ausgeschlossen und befohlen worden sei, sie ausschliesslich der gewehrtragenden Mannschaft zuzuteilen. Aber auch die Indolenz der Sanitätsoffiziere gegenüber den Militärsanitätsvereinen (etwelche Ausnahmen abgerechnet) tadelt Centralpräsident A. Scheuermann. Er meint, wenn diese Herren, um Offiziere zu werden, auch eine Sanitätsrekrutenschule absolvieren müssten, bekämen sie einen andern Begriff vom Dienst, ihren Untergebenen und dann auch von den Bestrebungen der Militär-Sanitätsvereine und sie würden die letzteren ebenso unterstützen, wie die Offiziere anderer Waffengattungen die Militärvereine unterstützen.

— (**Literatur.**) Im Verlag des Art. Instituts Orell Füssli in Zürich ist eine kleine Schrift von 30 Seiten,

betitelt: „Ein neues Vorpostensystem“ (Preis Fr. 1) erschienen. Diese zeichnet, wie eine Einsendung sagt, „die Übelstände unseres bisherigen Vorpostendienstes in anschaulicher Weise und deutet besonders auf die Zersplitterung der Kräfte und den Mangel an Aktionsfreiheit hin. Das Vorpostensystem, wie es der Autor vorschlägt, resp. die Modifikationen, die er am gegenwärtigen System vorgenommen wünscht, zielen auf Inanspruchnahme geringerer Kräfte, auf grössere Promptheit, welche die Aktionsfreiheit sichert, und auf Ersparnis an Mühe und Zeit, namentlich auch Instruktionszeit hin und giebt sonst noch sehr beherzigenswerte Ratschläge.“

Eine Besprechung wird folgen.

Bern. (Die Vorbereitungen zum zweiten Wettfahren) des eidgenössischen Pontonierfahrvereins, welches am 8. und 9. August in Bern stattfindet, sind in allen Komitees schon ziemlich weit gediehen. Das Fest erhält ein echt militärisches einfaches Gepräge. Bis jetzt haben sich die Pontonierfahrvereine von Aarwangen, Bremgarten im Aargau, Ryken, Olten, Aarburg, Ottenbach, Zürich, Schaffhausen, Rheinfelden angemeldet; der bernische Fahrverein konkurriert nicht im Sektions-, sondern nur im Einzelfahren. Die Zahl der angemeldeten Konkurrierenden erreicht bis dahin fast das dritte Hundert; doch werden noch in den nächsten Tagen die Anmeldungen von 8 Sektionen erwartet. An Subventionen und Beiträgen sind bis heute 2100 Fr. von militärischen Vereinen, Regierungen (Bern, Aargau, Schaffhausen und Wallis), Zünften, Vereinen und Behörden der Stadt Bern gesichert. Der bernische Fahrverein strengt sich an, die schweizerischen Pontoniere würdig zu empfangen.

Luzern. Dem Bericht über den militärischen Vorunterricht III. Stufe, zweiter Kurs 1896/97, entnehmen wir Folgendes:

Vom befriedigenden Verlauf des letztjährigen Kurses ermüdet und geleitet von der festen Überzeugung, dass der militärische Vorunterricht für die Entwicklung der körperlichen Leistungsfähigkeit von hoher Bedeutung ist, hat der Feldschützenverein Luzern beschlossen, einen weitem Kurs zu organisieren und die diesbezüglichen Anordnungen dem Vorstande zu überlassen.

Nach Genehmigung des dem Schweizerischen Militärdepartement eingereichten Arbeitsprogrammes und Kostenvoranschlages wurden sofort die nötigen Vorarbeiten an die Hand genommen und die Kursdauer auf die Monate November bis April festgesetzt. Die h. Regierung stellte uns für Abhaltung des Unterrichtes die Turnhalle des Kantonsschulgebäudes und die Soldatenkantine der Kaserne zur Verfügung.

Die Kursleitung hat in verdankenswerter Weise Herr Hauptmann Schmid, Instruktionsoffizier, übernommen.

Rekrutierung. Der in den Zeitungen erlassene Aufruf an die Jünglinge der Jahrgänge 1877/79, sowie das an die Wehrpflichtigen des Jahrganges 1877 versandte Cirkular verfehlten ihre Wirkung nicht, da sich 123 Mann zur Einschreibung stellten.

Der Anfangsbestand inklusive 5 Offiziere und 9 Unteroffiziere beträgt somit 137 Mann.

Organisation. Um einerseits verschiedenen Wünschen, wie Besuch von Abendschulen und dergl. Rechnung tragen zu können, anderseits der besseren Einzelausbildung wegen, teilten wir die Mannschaft in zwei Abteilungen von annähernd gleicher Stärke und organisierten überdies für diejenigen, welche bereits einen Kurs mitgemacht hatten, eine Abteilung II mit besonderem Arbeitsprogramm. Als Übungsabende wurden Dienstag und Freitag je von 8—10 Uhr bezeichnet.

Ausrüstung. Sämtliche Zöglinge wurden mit dem Gewehre Modell 89 nebst Zubehör, einer Blouse und einer Mütze (Basqué) ausgerüstet. Letzteren Gegenstand hatten

sie selbst anzuschaffen, während ihnen Erstgenanntes vom Schweizerischen Militärdepartement angewiesen wurde.

Unterricht. Die erteilten Unterrichtsstunden verteilen sich nach dem im Anhang verzeichneten Arbeitsprogramm. Die Jahreszeit erlaubte uns nicht, die Hinderisbahn auf hiesiger Allmend zu benutzen und haben wir solches, soweit thunlich, an den Geräten der Turnhalle (Stemmbalken etc.) nachgeholt.

Nach genügender Schiessvorbereitung gingen wir zum Scharfschiessen über: das folgende Resultate ergeben hat:

		Treffer d. Abteilung	
		I	II
1. Übung	200 m Scheibe I knieend	81 %	90 %
2. "	200 " " I stehend	73 " 79 "	" "
3. "	300 " " I liegend	72 " 74 "	" "
4. "	300 " " I knieend	74 " 74 "	" "
5. "	400 " " I liegend	69 " 66 "	" "
6. "	200 " " V knieend	47 " 41 "	" "
Schlussübung	300 " " I "	71 %	

Bei den ersten Übungen der Abteilung I haben wir der besseren Kontrolle wegen Mann für Mann durchgenommen. Für die Abteilung II waren die Übungen mit Bedingungen und zwar wurden auf Scheibe I 10 Punkte und auf Scheibe V 2 Treffer in fünf aufeinanderfolgenden Schüssen verlangt. Die neben dem Prozentsatz angeführte kleine Ziffer bedeutet die Zahl der „Verbliebenen“. Die in unserem letztjährigen Bericht bereits erwähnten hiesigen Schiessplatzverhältnisse nötigten uns, die Schiessübungen im Januar und Februar, teils bei schlechtester Witterung, abzuhalten, da uns vom März an infolge Erfüllung der obligatorischen Schiesspflicht durch ca. 9 Vereine und Gesellschaften der Schiessplatz nicht mehr zur Benutzung überlassen wurde.

Sonntag den 14. März 1897 wurde ein Ausmarsch nach Meggen, verbunden mit einem kleinen Gefecht und Entfernungsschätzen, abgehalten. Beim Entfernungsschätzen wurden, gemäss dem Usus der Rekrutenschulen, 4 Übungen von 300 bis 1000 m geschätzt und dabei ein Resultat mit einer durchschnittlichen Punktzahl von 14,36 erzielt (Maximum 20 Punkte).

Für die besten Leistungen im Schiessen und Entfernungsschätzen wurden Auerkennungskarten verabfolgt.

Das eidgenössische Militärdepartement liess sich bei der Inspektion durch Herrn Oberst At Zemp und die Regierung durch Herrn Oberstl. Luternauer vertreten. Nach Schluss der Inspektion vereinigte eine bescheidene Schlussfeier Instruierende und Mannschaft im „Theater“.

Die Beteiligung seitens der Schüler am Kurse war folgende:

	Abteilung	
	I	II
Eintritt	100	23
Austritt	21	2
Bestand auf Ende	79	21
also total 100.		

Anwesend waren:

Per Übung durchschnittlich 108.

Bei allen Übungen 49.

Die Austritte verteilten sich wie folgt:

Abreise	10
Tod	1
Ohne Grund	5
Ausschluss	7
Total	23

Der Ausschluss erfolgte wegen mehrmaligem unentschuldigtem Wegbleiben und in einem Falle wegen Indisziplin.

Die Übungsabsenzen sind mit wenig Ausnahmen entschuldigt.

Finanzielles. Die Kurskosten belaufen sich auf Fr. 1423. 20. Dabei sind die Beträge für Beleuchtung und Heizung, sowie für die Gewehrreparaturen und Waffenfett nicht inbegriffen, da selbe von der h. Regierung übernommen wurden, wofür wir ihr an dieser Stelle unsern besten Dank aussprechen.

Schlusswort. Wenn auch bei der Durchführung des militärischen Vorunterrichtes über die Wintermonate (an die wir infolge der Fremdensaison etc. gebunden sind) verschiedene Faktoren nachteilig einwirkten, konnten dennoch befriedigende Resultate erzielt werden. Mit Vergnügen konstatieren wir, wie ein Grossteil der Schüler nach strenger Tagesarbeit mit Fleiss und Ausdauer sich dem Unterrichte widmete und wie selbst einige Zöglinge ein bis zwei Stunden weit her kamen, um dem Unterrichte (gewöhnlich von 8 bis 10 Uhr abends) beizuwohnen. Nur zu oft mussten sie bei stürmischer Nacht ihren vereinzelt Heimweg antreten; aber dessen ungeachtet zählten sie dennoch zu den fleissigsten Teilnehmern.

Wir können nicht Umgang nehmen, an dieser Stelle nochmals auf die Wichtigkeit des militärischen Vorunterrichtes, dieser Schule körperlicher und geistiger Entwicklung hinzuweisen und der Hoffnung Ausdruck zu geben, in Bälde die gesamte Jungmannschaft des Vaterlandes unter diesem Panner arbeiten zu sehen.

Es erübrigt uns noch die angenehme Pflicht, allen denen, die uns bei der Durchführung des Kurses Hand geboten haben, den aufrichtigsten Dank auszusprechen, und ersuchen wir dieselben, uns auch künftighin zu unterstützen.

Der Bericht ist unterzeichnet Namens des Feldschützenvereins Luzern: Der Präsident: Kaspar Stocker, Lieut. Der Aktuar: Josef Rast, Lieut.

Ausland.

Deutschland. (Ein Unfall des Kaisers.) Auf dem Verdecke der Yacht „Hohenzollern“, auf welcher Kaiser Wilhelm zur Zeit sich befindet, wurde derselbe durch ein vom Mast herabfallendes Geräte getroffen und am linken Auge verletzt.

Deutschland. (Das Denkmal des Grenadier-Regiments Nr. 12), das auf dem Schlachtfelde von Spichern, wo 35 Offiziere und 771 Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments gefallen sind, errichtet wird, erhält seinen Standpunkt an der Stelle, wo das Regiment die schwersten Stunden durchgemacht und die schmerzlichsten Verluste erlitten hat, auf einem vom Denkmalskomitee angekauften Platze, auf dem sich, von einer mächtigen Tanne beschattet, das grösste Massengrab befindet. Das Denkmal besteht aus einer Säule von schwarzem Syenit, die sich auf einem aus Werkstücken aufgeführten Sockel von rotem Sandstein erhebt. Die Säule ist in der Mitte von Eichenzweigen aus Bronze umrankt und wird gekrönt von einer aus gleicher Masse gefertigten Kaiserkrone. Auf dem Sockel, am Fusse der Säule, steht ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln. An der Vorder- und Rückseite des Sockels sind Syenit-Tafeln mit Widmungen in Goldschrift eingelassen.

(Post.)

Deutschland. (Ein Militär-Antiquariats-Katalog.) (Eingesandt.) Das Antiquariat der Fa. Friedrich Meyer's Buchhandlung, Leipzig, versendet soeben seinen 3. Antiquariats-Katalog, enthaltend die Bibliothek der Herren Oberst R. Brix und Admiralitätsrat A. Brix, und bietet eine reiche Auswahl von Werken aus dem Gebiete der Militär- und Marinelitteratur, Kostümkunde und Technologie. — Interessenten sei das sorgfältig zusammengestellte Verzeichnis, welches eine